Nur ein Auszug aus der ERNA 1/2025 vom Interview mit Elsbeth Schelp

Die ErNa-Kinder Redakteure Greta Rampe und Josefine Johlen waren zu Besuch bei Elsbeth Schelp, um mehr über ihre Kindheit und Jugend in der Gaststätte und den Lebensmittelladen Wulf bzw. Kukuk zu erfahren.

Greta und Josefine: Wann und wo genau gab es den Laden und die Gaststätte?

Elsbeth: Meine Großeltern hießen Wulf und haben 1909 begonnen das Haus, den Stall und den dahinter liegenden Saal zu bauen. Der Saal ist heute das Backstein und der damalige Stall war in der Verbindung zwischen Wohnhaus und Backstein. Heute ist dort u.a. eine Küche fürs Backstein untergebracht.

Greta und Josefine: Was gab es in der Gaststätte alles zu trinken?

Elsbeth: Anfangs gab es nur Bier und Schnaps zu trinken, später kam Mineralwasser hinzu und erst sehr viel später gab es auch Cola.
Ich erinnere mich, dass vor einem Fest ein Vertreter kam und das neue Erfrischungsgetränk Cola vorstellen wollte:
Alle Gäste waren entsetzt, konnten sich nicht vorstellen, dass sich "dieses Zeug" durchsetzen sollte. Man konnte bei uns auch Zigarren und Zigaretten kaufen. Zigaretten wurden anfangs einzeln verkauft, denn das Geld war knapp.
Um 1950 herum hat übrigens 1 Glas Bier 10 Pfennig gekostet und es gab sehr viel Aufregung als der Preis dann irgendwann um 2 Pfennig erhöht wurde.

Josefine, Greta, Elsbeth

Greta und Josefine: War es eine anstrengende Zeit?

Elsbeth: Ja, das war es. Als Jugendliche stand ich oft hinter der Theke. Wir haben viele Feiern ausgerichtet:
Im Saal fand auch der Sebastiansball, eine große Karnevalsfeier und der Tanz in den Mai statt. Das waren große Feste, bei denen ich natürlich immer helfen musste. Das Gleiche galt auch bei Sportfesten und Schützenfesten – gefühlt habe ich immer hinter der Theke gestanden. Nach den Schützenfesten spielte die Kapelle montagnachts immer das Lied: “Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen" - einmal kamen mir dabei die Tränen denn plötzlich wurde mir klar, dass das Schützenfest vorüber war und ich nicht einmal getanzt hatte.

Greta und Josefine: Hast du immer alleine gearbeitet oder hat dir jemand geholfen?

Elsbeth: Meine Eltern haben natürlich solange sie konnten mitgeholfen, anfangs auch meine Geschwister und später dann auch mein Mann Lothar.
Wir hatten auch Auszubildende: Marietheres Giefers (geb.Löneke) und Hildegard Lietz (geb.Rehrmann).

Greta und Josefine: Hast du gute Erinnerungen an die Zeit?

Elsbeth: Ja, sehr gute. Es war zwar eine anstrengende Zeit, aber sie war meistens schön. Ich erinnere mich gerne an Feste, wie z.B. die Jagdabende, zu denen Kapellmeister Probst aus Höxter zum Jagdhornblasen kam. Bei den Sportfesten hatten wir die Schenke. Ein großes, für mich ganz besonderes Fest war mal auf dem „Schüttenkamp“ (zwischen Vogedes und Bänsch).
Dort habe ich meinen späteren Mann Lothar kennengelernt. Er spielte damals beim VfL Höxter und war zu einem Einlagespiel in Erkeln. Aus diesem Fußballspiel sind übrigens drei Ehen hervorgegangen: Rosel Hampel & Hans Dieter Höppner(Höppi), Hella Schormann und Udo Horstkötter und Lothar & ich - es war also ein sehr erfolgreiches Fest!